



aktenlage.net

Zeitschrift für Regionalgeschichte Selm und Umgebung
ISSN 2366-0686

Der oberschlesische Wanderer

Oberschlesische Zeitung

Aelteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirkes, bewährtes Anzeigenblatt

1910 – Nr. 272. 28 Seiten. Sonnabend, 26. November (Sonntag-Nummer). 83. Jahrgang

Abschrift: Dieter Gewitzsch 2/2023

Zweites Blatt des oberschlesischen Wanderers.

Kaiserbesuch in Beuthen.

Rede des Oberbürgermeisters Dr. Brüning:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser,

Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Friedrich der Große! Welch' hohe Erinnerungen löst nicht dieser Name in denjenigen aus, welche die vaterländische Geschichte im Schrein ihres Gedächtnisses geborgen haben und Begeisterung für die Helden ihres Volkes im Herzen tragen. Dem großen Feldherrn, der nach ruhmreichem Kriege und siegreichen Schlachten Schlesien als kostbare Perle der Krone Preußens einfügte, gilt beim Ausspruch jenes Namens der erste Gedanke, dem weisen Staatsmann, der in einem volkreichen Lande den Samen staatlicher Ordnung ausstreute und in einer herrlichen Provinz die Keime wirtschaftlicher Blüte legte, der zweite. Wie Friedrich der Große nach Erfüllung seiner kriegerischen Mission allerorten sich den Werken des Friedens widmete, so insbesondere in dem zu seinen Staaten neu hinzugekommenen Oberschlesien, wo er den Bergbau begründete. Ist auch nicht mehr mit Sicherheit festzustellen, ob er selbst auf dem rechten Ufer der Oder gewieilt hat, so lesen wir doch in den Annalen der Geschichte, daß er ein Bergbauministerium mit dem Freiherrn von Heinitz rühmlichen Andenkens an der Spitze einrichtete, daß er dem weitblickenden Grafen von Reden, den eigentlichen Vater unserer Montanindustrie, zum Berghauptmann von Schlesien ernannte, die Bergordnung vom 5. Juli und die damit zusammenhängende Knappschaftsordnung vom 30. November 1769 erließ und den längst zum Erliegen gekommenen Bleierzbergbau im jetzigen Tarnowitz durch Anlage der Friedrich Bleierzgrube wiedereröffnete. Am glänzendsten aber zeigte sich das volkswirtschaftliche Talent des großen Königs darin, daß er die Bedeutung der damals noch völlig unbeachteten Steinkohle erkannte und durch Erwerbung der später König und Königin Louise genannten gewaltigen Kohlenbergwerke den Grundstein zu der heutigen unvergleichlichen Entwicklung des oberschlesischen Industriebezirks legte.

Dem Friedenfürsten, dessen Andenken alle gutgesinnten Preußen verehren, den wir Vater des Vaterlandes zu nennen ein besonderes Recht haben, ist dieses Reiterstandbild gewidmet, das dritte in der Monarchie, das erste in Oberschlesien. Als ehernes Zeichen der Liebe zur Heimat und der Dankbarkeit gegen das Haus Hohenzollern in einem Brennpunkt gewerblichen Lebens und fleißiger Arbeit errichtet, möge es den Staub der Jahrhunderte auf seinen königlichen Scheitel tragen, der Stadt Beuthen zur Zierde, seinen Schöpfern zur Ehre, lebenden und künftigen Geschlechtern zur Bewunderung.

Allen denen, die bei der Planung, Bildung und Krönung dieses herrlichen Werkes deutscher Kunst mitgewirkt haben, sei hierfür der herzliche Dank ausgesprochen. In erster Linie bitte Euere Kaiserliche

und Königliche Majestät ich untertänigst, den tiefgefühlten Dank der treuen Stadt Beuthen für die durch Euerer Majestät Besuch erwiesene Ehre sowie für Euerer Majestät Teilnahme an dieser Feier genehmigen zu wollen. Euere Majestät wollen versichert sein, daß der 26. November des Jahres 1910 als ein Tag der Freude in dem Gedächtnisse der Bewohner unserer Stadt fortleben und als kostbares Merkblatt in dem Buche ihrer kommunalen Verwaltung eingefügt bleiben wird.

Euere Majestät werden ferner gern davon Kenntnis nehmen, daß wir mit Stolz und Dankbarkeit auch der Stifter und des Bildners des Denkmals gedenken: der städtischen Kollegien und des zum allgemeinen Bedauern kurz vor dem heutigen Ehrentage aus dieser Zeitlichkeit geschiedenen Stadtrats Hakuba, sowie des Rittergutsbesitzers Schall, deren Hochsinnigkeit die Mittel zur Ausführung desselben verdankt werden, des Professors Tuailon, dessen Genie die Kunst der Alten in diesem wunderbaren Standbild zu neuem Leben erweckt hat. Damit dasselbe, nach langem Wägen und gedankenvoller Arbeit vollendet, nunmehr den prüfenden Augen Euerer Majestät und den erwartungsvollen Blicken der festlich versammelten Herren sich darbiete, richte an Euere Majestät ich die ehrfurchtsvolle Bitte, Euere Majestät wollen den Befehl zur Enthüllung des Denkmals zu geben geruhen.

Nachdem Se. Majestät das Zeichen gegeben, fiel die Hülle und angesichts des nun sichtbaren prächtigen Reiterstandbildes Friedrich des Großen fuhr der Oberbürgermeister fort:

und so huldigt denn die Bürgerschaft Beuthens im Angesicht dieses Bildes des großen Ahnherrn des Hauses Hohenzollern, Königs Friedrich II., dem erlauchten Sproß desselben, Kaiser Wilhelm II., sich vereinigend zu dem Rufe: Seine Kaiserliche und Königliche Majestät, Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen, unser geliebter Herzog: Hurra!

Begeistert erklang das Hurra der vieltausenköpfigen Menschenmenge über den Denkmalsplatz und pflanzte sich in den angrenzenden Straßen fort. Ein gewaltiges Brausen, so tönte der Hochruf in die kalte Novemberluft. Nunmehr fiel auf Befehl des Kaisers

die Hülle des Denkmals,

das seinen großen Ahn darstellt. Der Monarch salutierte und schaute mit Befriedigung auf Tuailons Meisterwerk.